

## **Abschlussveranstaltung des Europäischen Jahres für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen**

Mit der Abschlussveranstaltung am 10. Dezember 2012 im dbb-Forum in Berlin fand das Europäische Jahr des aktiven Alterns und der Solidarität zwischen den Generationen sein offizielles Ende. In Workshops, Vorträgen und Podiumsdiskussionen zogen Vertreterinnen und Vertreter aus Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Kommunen, Bundesregierung und EU-Institutionen Bilanz über die Arbeit der letzten Monate und gaben einen Ausblick auf zukünftige Herausforderungen und Entwicklungspotentiale.

Matthias Petschke, Leiter der Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland, verwies auf die Funktion des Europäischen Jahres, für die entsprechende Themenstellung zu sensibilisieren und eine Öffentlichkeit zu schaffen. Dies sei mit dem Europäischen Jahr 2012 und der Thematik des aktiven Alterns und Solidarität zwischen den Generationen gelungen. Auch Dieter Hackler vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zog eine positive Bilanz. Er sei davon überzeugt, dass die 45 vom Bundesministerium geförderten Projekte nachhaltig ausgerichtet seien und die Thematik auch über den Jahreswechsel hinaus von großem Interesse bleiben werde.

Eine Workshop-Reihe am Vormittag sollte der Vernetzung der nationalen Projekte dienen. Eine Schlussfolgerung der Workshop-Arbeit war, dass aktives Altern die Selbständigkeit erhält und demnach zu einer längeren Selbstversorgung beitragen kann. Es wurde hervorgehoben, dass eine starke mediale Präsenz der Projekte eine Veränderung und Ausdifferenzierung derzeit vorherrschender Altersbilder ermöglichen kann. In einem der drei Foren lag der Fokus auf der Thematik bürgerschaftlichen Engagements. Hier wurden die positiven Auswirkungen auf Engagement im Alter für die Gesellschaft und die Engagierten betont. Es beuge Vereinsamung vor und ermögliche einen Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen den Generationen. Allerdings wurde die Frage der Monetarisierung aufgeworfen und betont, dass bei bürgerschaftlichem Engagement die Freiwilligkeit im Vordergrund stehe. Es sei notwendig, dass Klarheit darüber bestehe, welche Rolle hierbei der Staat wahrnimmt und welche die Freiwilligen. Die Teilnehmer sahen in der Schaffung einer funktionierenden und kontinuierlichen Infrastruktur, wie Freiwilligenagenturen, Räumlichkeiten und vor allem langfristig angelegten Finanzierungsplänen und Fördermöglichkeiten notwendige Rahmenbedingungen ehrenamtlicher Arbeit.

Die Vorsitzende der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO) und frühere Bundesministerin, Prof. Dr. Ursula Lehr, wies während einer Podiumsdiskussion darauf hin, dass sich 40 Prozent der über 60-Jährigen engagieren und das Eigeninitiative noch immer ausschlaggebend dafür sei, seinen Ruhestand aktiv zu gestalten. Eine Herausforderung bestehe darin, räumliche Distanzen und erlebte Barrieren abzubauen, die viele Ältere noch immer darin hinderten sich zu engagieren. Prof. Naegele von der Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V., sieht hier die Erreichbarkeit von sozial Schwachen, Benachteiligten und vor allem Migranten als besonders problematisch. Man müsse sich in diesem Zusammenhang der Notwendigkeit gesonderter Rahmenbedingungen bewusst werden und zielgruppenspezifische Konzepte entwickeln. Prof. Thomas Fabian, Bürgermeister für Jugend, Soziales, Gesundheit und Schule der Stadt Leipzig, berichtete von den Erfahrungen in Engagementförderung auf kommunaler Ebene und gab zu Bedenken, dass Jugendförderung in diesem Zusammenhang ebenso wichtig sei, um Bürgerinnen und Bürger frühzeitig für bürgerschaftliches Engagement zu interessieren. Einmal engagiert, ziehe sich der Wunsch nach aktiver Beteiligung durch die gesamte Biografie.

Zu Beginn des nächsten Jahres soll eine Evaluierung des Europäischen Jahres für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen durchgeführt werden. Vor einigen Wochen wurde 2013 zum Europäischen Jahr der Bürgerinnen und Bürger erklärt mit dem Ziel, die Bürgerinnen und Bürger über ihre Rechte und Möglichkeiten im Rahmen ihrer EU-Bürgerschaft aufzuklären und eine Debatte anzuregen über die Hindernisse, die den Bürgern die Ausübung ihrer Rechte erschweren.

Website des Europäischen Jahres für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen – mit Impressionen von der Abschlussveranstaltung:

<http://www.ej2012.de/startseite.html>

Übersicht und Informationen zu den vom BMFSFJ geförderten Projekten:

<http://www.ej2012.de/projekte/infos-zu-gefoerderten-projekten.html>

**Kathleen Wabrowetz, BBE**